

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



Georg Büchner

Lenz

C. Bange Verlag

Vorwort	5
1. Georg Büchner: Leben und Werk	7
1.1 Biografie.....	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	17
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	24
2. Textanalyse und -interpretation	26
2.1 Entstehung und Quellen	26
2.2 Inhaltsangabe.....	40
2.3 Aufbau	49
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	59
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen.....	62
2.6 Stil und Sprache	75
2.7 Interpretationsansätze	79
3. Themen und Aufgaben	89
4. Rezeptionsgeschichte	92
5. Materialien	105
Literatur	110

Zitiert wird nach Georg Büchner: *Lenz*. Studienausgabe mit Quellenanhang und Nachwort. Hg. von Hubert Gersch. Stuttgart: Philipp Reclam jun., durchgesehene und erweiterte Ausgabe 1998. 2004 (erste Auflage dieser Ausgabe 1984) (Universal-Bibliothek Nr. 8210).



Vorwort

Im Januar 1778 suchte Jakob Michael Reinhold Lenz, neben Goethe der bekannteste Dichter aus dem Straßburger Kreis um 1771, den Pfarrer Johann Friedrich Oberlin in Waldersbach, einem Vogesendorf, auf; Freunde hatten ihn geschickt. Oberlin wusste nicht, was es mit Lenz auf sich hatte. Dieser hatte seine große Zeit als Dichter, der nach Erscheinen seines Dramas *Der Hofmeister* 1774 mit Goethe verglichen wurde – seine Werke wurden mit denen Goethes verwechselt –, hinter sich und verfiel seit 1777 zeitweise in einen Zustand, der von den Zeitgenossen als Wahnsinn bezeichnet wurde. Seine Liebe zu Friederike Brion, zuvor Goethes Geliebte und von diesem ohne Abschied verlassen, war 1772 unerwidert geblieben und der Versuch, beim inzwischen am Weimarer Hof angesehenen und tätigen Jugendfreund Goethe 1776 Unterstützung zu bekommen, hatte zu einer Katastrophe geführt. Sein Schicksal wurde ein erschütterndes und auffälliges Beispiel für einen Dichter, der an sich und seiner Zeit litt und scheiterte.

So war es kein Zufall, dass Georg Büchner sich dieses Schicksals annahm und darüber eine Fragment geliebene Erzählung schrieb. Es ist Büchners einziges poetisches Prosawerk, das allerdings **zu den bekanntesten Texten** der deutschen Literatur zählt und, wenn auch spät, beeindruckende Folgen hatte und hat. – Büchner ist ein aktueller Dichter; der schlichte Satz umfasst eine Wirkungsgeschichte, die zwischen ständiger Weiterführung der Themen durch andere Schriftsteller und dauernder Präsenz der Texte Büchners einen imposanten Teil deutscher und europäischer Literaturgeschichte und Gesellschaftsbetrachtung ausmacht. Hinzu kommt, dass Georg Büchner durch die jährliche Verleihung des renommierten

Büchner-Preises immer medienpräsent ist. Durch diese Präsenz und eine kaum noch überschaubare Instrumentalisierung des Dichters, ein wissenschaftliches Monument aus Deutungen, Textrekonstruktionen und Herausgeberschaften, Ausgaben und zusätzlichen Materialien droht das geniale Werk Büchners verdeckt, verdrängt und schwer zugänglich zu werden. Es ist deshalb am sinnvollsten, Büchners Texte zu lesen, um sich ein Bild vom früh verstorbenen Dichter und seiner grandiosen Literatur zu machen.

Büchner fand in Lenz ein Pendant: Schließlich war auch er ein Gescheiterter. Sein *Hessischer Landbote* hatte nicht die soziale und politische Bewegung ausgelöst, die von Büchner erwartet worden war, sondern vielmehr Freunde und Verbündete in schwerste Bedrängnis gebracht. Das war ein Anstoß für Büchners *Dantons Tod*. Die beiden Texte, die gattungstheoretisch unterschiedlicher nicht sein können – ein journalistisches Kampfblatt und ein Drama –, gehören zueinander wie **ein revolutionäres Programm und das Protokoll seines Scheiterns**. Mit *Lenz* zog Büchner eine literarische Konsequenz, die er im alltäglichen Leben vermeiden wollte und konnte: die Auswirkungen des Scheiterns auf das Leben eines revolutionären Denkers.

Es gibt in der deutschen Literatur keinen anderen Text, der – verglichen mit seinem geringen Umfang von ca. 25 Druckseiten – eine so umfangreiche Sekundärliteratur und so vielfältige Verwendungen, Bearbeitungen und Weiterführungen in neuen literarischen oder anderen künstlerischen Werken gefunden hat. Der vorliegende Kommentar will in dieser ausgesprochen unübersichtlichen Situation einen Weg weisen, den inzwischen historischen Text verständnisvoll zu lesen, ihn zu verstehen und sich mit einigen Möglichkeiten der Interpretation vertraut zu machen.

1. Georg Büchner: Leben und Werk¹

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter ²
1813	Goddelau (Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Karl Georg Büchner als Sohn des Arztes Ernst Karl B. und seiner Ehefrau Caroline Luise, geb. Reuß, geboren. Georg Büchner stammt aus einer Arztfamilie.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	2
1820	Darmstadt	Erster Unterricht durch die Mutter.	6
1822	Darmstadt	Aufnahme in die „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershausen).	8

1 Neben Hauschild (1993) informiert sehr übersichtlich zur Biografie: Thomas Michael Mayer: *Georg Büchner*. In: Arnold: *Georg Büchner I/II*, S. 357 – 425.

2 In der Spalte „Alter“ wird, da Büchner so spät im Jahr geboren wurde, sein jeweils tatsächliches Lebensalter angegeben.

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1824	Darmstadt	Bruder Ludwig Büchner geboren (gest. 1899, bekanntestes der sieben Geschwister), mit seinem Buch <i>Kraft und Stoff</i> (1855) propagiert der praktische Arzt einen mechanischen Materialismus, der im Naturalismus sehr einflussreich ist. – Alle Geschwister sind überdurchschnittlich naturwissenschaftlich und poetisch begabt.	10
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großherzogliches Pädagog). Umfangreiche Lektüre, darunter Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volkspoesie.	11
1828	Darmstadt	Nimmt an einem Zirkel von Primanern teil, in dem religiöse, moralische und auch politische Fragen diskutiert werden. Erste Beziehungen für die spätere „Gesellschaft der Menschenrechte“ entstehen.	14
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> verwendet, die zu seiner Lieblingslektüre gehören.	15

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1830	Darmstadt	Rede zur Schulabschlussfeier über <i>Verteidigung des Cato von Utika</i> : Büchner lobt den selbstlosen Einsatz eines republikanischen Römers und versteht das durchaus aktuell.	16
1831	Darmstadt	März: Öffentliche Abiturrede. Reifezeugnis.	17
	Straßburg	Medizinstudium; Wohnung bei dem Pfarrer Jaeglé, in dessen Tochter Louise Wilhelmine (Minna, 1810–1880) Büchner sich verliebt. Sie sind entfernt verwandt.	
	Straßburg	17. November: durch seinen Studienfreund Eugen Boeckel Kontakt zur Studentenverbindung „Eugenia“ die sich um elsässische Volksdichtung bemüht und Büchner zum <i>hospes perpetuus</i> (Dauergast) ernannt, da eigentlich nur Theologen teilnehmen dürfen. Mittelpunkt sind die Brüder Adolph und August Stöber, mit denen sich Büchner befreundet.	18